

Hand den kleinen Vogel hin, gleichsam um Beistand für ihn bittend.

Adolphinens Kinder hatten alle, unverwandt und schweigend, aber mit Zeichen der innigsten Theilnahme und Rührung jeder Bewegung der kleinen Fremdlingin zugesehen. Sie schien erfreut durch die wohlklingenden, heimatlichen Töne, die sie vielleicht lange nicht mochte gehört haben, als Willibald ihr auf französisch vorschlug: »soll ich das Nestchen auffuchen, es wieder bauen, und das Vögelein wieder hineinlegen? Dann werden seine Eltern sich freuen, und es wieder füttern und erwärmen.« Alle Kinder, und unter ihnen auch die kleine Fremdlingin, welche, um zu den andern Kindern sich zu gesellen, sich von den Armen der Berghauptmännin hinunter wand, umringten den Baum; Aller Blicke folgten jeder Bewegung Willibalds, der die starken Nester schnell erklettert hatte, und nun von oben herab die Geschwister aufforderte, ihm einiges trockenes Gras der Wiese herauf zu reichen, damit er das etwas beschädigte, doch noch vorhandene Nest, wieder in Stand setzen könne. Als bald waren alle kleinen Hände ringsum beschäftigt, und wohl mochte Franz, der sich ämsig bemühetete, dem Bruder Genüge zu thun, ein wenig